

Bewohner der Seniorenwohnanlage
Riederwald

Kontaktadresse:
Hanna-Lore Letsch
Schultze-Delitzsch-Str. 11
60386 Frankfurt

Herrn Ministerpräsident Bouffier
Herrn Staatsminister Rentsch, Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung
Frau Staatsministerin Puttrich, Umweltministerium
Hessische Staatskanzlei, Georg-August-Zinn-Str. 1, 65183 Wiesbaden

Offener Brief von Bewohnerinnen und Bewohnern der Seniorenwohnanlage Riederwald wegen des bisher unzureichenden Schutzes vor Lärm und Schadstoffen vom Portal des Riederwaldtunnels und des Dreiecks „Am Erlenbruch“ der geplanten A 66/A661

- Anlass: Aktuell anstehende Neuplanungen -

Frankfurt am Main, 20. Februar 2013

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident,
sehr geehrter Herr Staatsminister, sehr geehrte Frau Staatsministerin,

uns Bewohner der Seniorenwohnanlage Riederwald erwartet ab dem nächsten Jahr ein besorgniserregendes Szenario. Denn dann soll – geht es nach der bisherigen Planung von Hessen Mobil – der Bau eines Teilstücks des Autobahntunnels beginnen.

Für viele Jahre wird durch diese Großbaustelle besonders der Teil des Erlenbruchs vom Johanna-Tesch-Platz bis über die Einmündung der Rümelinstraße hinaus unter den Auswirkungen einer Bauwüste großen Ausmaßes leiden.

Wir sind deshalb sehr besorgt, dass neben dem vielen zu erwartenden Schmutz auf den Straßen, der Erschwernis längerer Wege zur U-Bahn-Haltestelle Schäfflestr. der U4 und U7 vor allem noch mehr Autolärm und Abgase auf uns zukommen.

Vor Jahren bereits wurden mit zwei Kurzzeitmessungen von je einer Woche am Erlenbruch erhöhte Werte zwischen 40 und 45 Mikrogramm pro Kubikmeter Emissionen errechnet (gesetzlicher Grenzwert 40 Mikrogramm). Dabei waren die Werte der beiden Autobahnen nicht berücksichtigt.

Das alles ist gar nichts gegenüber dem, was auf die Bewohner der Seniorenwohnanlage und die Bevölkerung allgemein zukommt, sind erst einmal Tunnel, A66, A661 mit Erlenbruch-Dreieck auf drei übereinander gelagerten Ebenen fertiggestellt.

Alles liegt in Sicht- und Hörweite der Seniorenwohnanlage; denn das Tunnelportal ist nicht einmal 100 m, das Erlenbruch-Dreieck nur etwa 200 m Luftlinie davon entfernt.

In diesem Zusammenhang ist auch klar, dass die bisher zum Schutz der Bevölkerung vorgesehenen 6m hohen Lärmschutzwände und dickere Fensterscheiben für die am meisten betroffenen Anwohner des Erlenbruchs und der näheren Umgebung völlig unzureichend sind.

Wie berechtigt die Sorge um unsere Gesundheit ist, wird deutlich durch den jüngsten Luftqualitätsbericht der Europäischen Umweltagentur (EEA) aus Kopenhagen, wie auch in Stellungnahmen von Wissenschaftlern, die für das Leipziger Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung bzw. Berliner Umweltschutz-Organisationen und -Politiker arbeiten. Ihre Untersuchungen belegen, dass besonders Stickoxide und Feinstaub wie auch kleinste Teilchen im Nanometerbereich in der Umgebungsluft eine erhebliche Bedrohung der menschlichen Gesundheit darstellen. Wie Ihnen sicherlich bekannt ist, sollen deshalb in der EU die Grenzwerte auf den

Prüfstand gestellt werden; denn auch die Weltgesundheitsorganisation WHO fordert deutlich strengere Schadstoffgrenzen, die teils mehr als 50 % unter den in Europa geltenden liegen.

Schon jetzt sichert der Gesetzgeber in einer Neuregelung sozialen Einrichtungen sogar erhöhten Schutz vor Lärm und Emissionen zu. Diesen fordern die Bewohner der Seniorenwohnanlage ein und erwarten:

- a) die komplette Einhausung von A 66 ab Tunnelportal und der A 661 ab Seckbacher Talbrücke bis Erlenbruch und Erlenbruch-Dreieck;
- b) kein Beginn des Tunnelbaus, bevor die Betroffenen über Planung des Verlaufs, über Veränderungen an Straßen, Parkplätzen und über die Einhausung detailliert informiert sind;
- c) die Einrichtung einer Messstation Riederwald, damit in Langzeitmessungen belastbare Werte über Lärm und Emissionen ermittelt werden.

Mit freundlichen Grüßen

Hanna-Lore Letsch
und die Unterzeichnenden der beiliegenden Unterschriftenliste